Libertas & Sanitas e.V.

Wolfgang Böhm Vorsitzender

Ministerium für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg Frau MR'in Sigrid Meierkord Postfach 10 34 43 70029 Stuttgart

Wilhelm-Kopf-Straße 15 71672 Marbach am Neckar Tel.: 0 71 44 – 86 25 35 Fax: 0 71 44 – 86 25 36

Datum: 10.08.2006

Aktion Überprüfung des Impfdogmas Forderungen des Deutschen Ärztetages zur (Wieder-)Einführung der Impfpflicht in Deutschland

Ihr Schreiben vom 12.07.2006 AZ: 52-5423-1

Sehr geehrte Frau Meierkord,

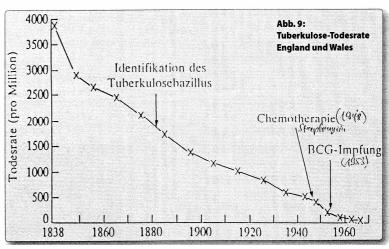
wir danken Ihnen für Stellungnahme zu unseren Schreiben. Wir freuen uns, dass Sie sich Gedanken machen und uns Bürger ernst nehmen. Denn nur durch den Dialog erreichen wir Verbesserungen.

Auch hören wir gern, dass für Sie ein tragendes Element des Verhaltens der Gesundheitsbehörden die individuelle Impfentscheidung des Einzelnen ist. Denn gerade der Schutz der Individualrechte der Bürger ist ein wesentliches Anliegen der Demokratie in Deutschland.

Ob Impfungen wirklich zu den wirksamsten und wichtigsten präventiven Maßnahmen der Medizin gehören und durch hohe Durchimpfungsraten in der Bevölkerung einzelne Krankheitserreger ausgerottet werden, möchten wir an einigen Beispielen zur Diskussion stellen:

Tuberkulose

Der Rückgang der impfpräventablen Erkran-kungen nach Häufigkeit und Schwere ist offensichtlich ohne Impfprogramme erreicht worden. Nebenstehend finden Sie ein Beispiel aus Großbritannien (aus "Die Bedeutung der Medizin", McKe-



Seite 1 von 5

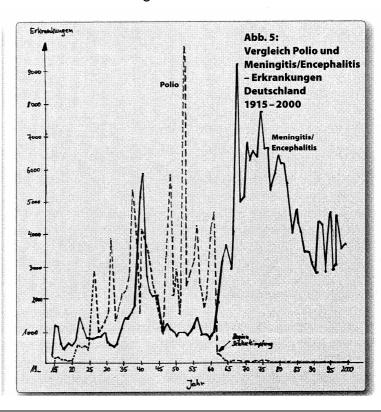
own, Suhrkamp 1982). Schauen Sie sich im Vergleich dazu auch z. B. die Statistiken zum Rückgang der impfpräventablen Krankheiten u. a. des Statistischen Bundesamtes an, und Sie werden merken, dass auch bei uns diese Krankheiten bzw. die schweren Komplikationen wie Todesfälle tatsächlich zurückgegangen sind, ohne dass eine einzige Impfung durchgeführt wurde.

Bei der Tuberkulose-(BCG-)Impfung ist besonders zu erwähnen, dass die WHO in den Jahren 1969 bis 1976 vermutlich den einzigen wissenschaftlich aussagekräftigen Feldversuch mit mehreren hunderttausend Menschen zum Nachweis der Wirksamkeit von Impfungen durchgeführt hat und kläglich gescheitert ist. Nicht nur, dass die Impfung nichts nützte, war das Ergebnis, sondern auch, dass die Zahl der Erkrankungen in dem Bezirk, in dem geimpft worden ist, höher war als in dem Bezirk ohne Impfungen (WHO, Bulletin 1979, 57:819-27). Erst 1998 empfahl die STIKO die Tuberkulose-Impfung nicht mehr, mit der Begründung "nicht sicher belegbarer Wirksamkeit und nicht seltener schwerwiegender Impffolgen. Ca. 75 Jahre war dies Impfung also im Einsatz ohne Wirksamkeitsnachweis!

Kinderlähmung (Polio)

Sie erwähnen als besonders hervorzuhebendes Beispiel, dass durch das Erreichen hoher Durchimpfungsraten die Poliomyelitis in Europa eliminiert werden konnte. Wirft man einen Blick auf die Statistiken, dann lässt sich darauf offensichtlich schließen. Doch zeigt gerade dieses von Ihnen gewählte Beispiel, wie schnell ein Irrtum entstehen kann, wenn nicht alle Parameter (mehr) bekannt sind. Denn eines ist gewiss: Statistiken können nur einen zeitlichen, aber nie einen ursächlichen Zusammenhang zweier Ereignisse beweisen! Aus Ihrer Aussage entnehmen wir, dass es in Ihrem Ministerium keine Mitarbeiter mehr tätig sind, die noch wissen, dass es 1962 neben der Einführung der Polio-Impfung auch andere einschneidende Veränderungen gab. Deshalb können wir verstehen, dass auch Ihnen Folgendes nicht bekannt ist:

Mit Einführung der Impfung 1962 sank die Zahl der Polioerkrankungen statistisch gegen Null (siehe gestrichelte Linie in der nebenstehenden Abbildung). Augenscheinlich ein voller Erfolg der Polio-Schluckimpfung – oder? Nun ist festzustellen, dass die Poliofälle schlagartig zurückgingen, während Meningitis-/Enzephalitis-Erkrankungen ebenso schlagartig zunahmen (siehe durchgezogene Linie). Der Hintergrund ist ganz einfach: Egal, ob die Polio-Impfung 1962 eingeführt wurde oder nicht, die Zahl der Polio-Fälle wäre auf jeden Fall



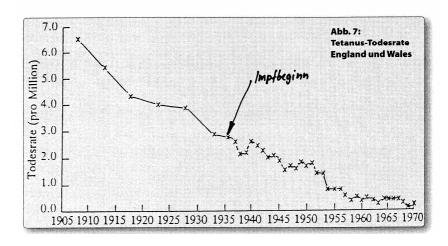
unabhängig davon zurückgegangen. Denn mit der Einführung der Impfung wurde die Definition des Krankheitsbildes geändert. Zwar ist auch weiterhin der Verdacht, die Erkrankung und der Tod an Polio zu melden, aber gezählt werden als Polio ab diesem Zeitpunkt nur noch Lähmungen, die 60 Tage und länger dauern. Das bedeutete, dass mehr als 95 % der Erkrankungen per Definition nicht mehr als Polio anzusehen waren. Da die kurzfristigen Lähmungserscheinungen und Erkrankungen ohne Lähmung trotz Impfung weiterhin auftraten, musste für diese eine andere Diagnose gestellt werden – nämlich Meningitis/Enzephalitis. Ausserdem wurde es zum Zeitpunkt der Impfung möglich, Coxsackie-Infektionen und aseptische Meningitis von Polio zu unterscheiden, wodurch es zu weiteren Differenzierungen in der Diagnose kam. In USA gab es dazu sogar eine Kongressanhörung, die belegt, dass die Krankheit wegen der Neudefinition und der erweiterten Diagnosemöglichkeiten verschwand. Der Rückgang hatte also nichts (!) mit der Impfung zu tun (Neustaedter, Vaccine Guide, North Atlantic Books, S. 237-38).

Dieses Beispiel macht auch deutlich, dass auch die Studien und Empfehlungen der Fachleute in jedem Einzelfall zu hinterfragen sind. Hier wurden augenscheinlich bei der Gesamtbewertung der wissenschaftlichen Erkenntnis wissenschaftliche Fakten einfach ignoriert.

Tetanus

Der Kampf gegen Tetanus wird ebenfalls gerne als Erfolg der konsequenten Impfung hervorgehoben. Die nachfolgende Kurve aus England und Wales, ebenfalls von Mc-Keown, zeigt, dass diese Erkrankung ebenfalls ihren Schrecken weitgehend verloren

hatte, bevor die ersten Impfungen eingeführt wurden. Wäre der Impfstoff wirksam gewesen, hätte die Kurve wie bei der Einführung der Polio-Impfung steil nach unten abfallen müssen. Und obwohl Millionen von Menschen in Deutschland keinen ausreichenden Impfschutz haben, sind trotz der Gefährlichkeit

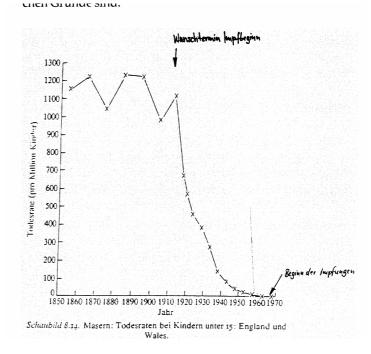


der Krankheit so wenig Menschen in den letzten Jahren gestorben, dass diese Krankheit seit 2001 nicht mehr meldepflichtig ist.

Masern

Dass die Masernimpfung nicht für den Rückgang der Todesfälle, also von schweren Krankheitsverläufen, verantwortlich ist, zeigt nachdrücklich die folgende Abbildung (ebenfalls von McKeown mit Ergänzungen). Die Impfungen wurden erst eingeführt, nachdem die Zahl der Todesfälle gegen Null gefallen war. Sie können also nicht Ursache des Rückgangs sein. Viele Jahre galten Masern als harmlose Kinderkrankheit. Jetzt müssen wir erfahren, dass diese Krankheit wieder gefährlich ist Warum? Durch

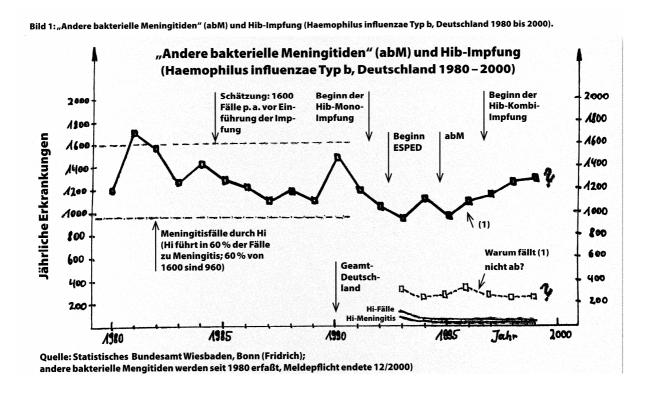
die Impfung verschiebt sich diese Krankheit ins Jugendlichen- und Erwachsenenalter. was schon immer eine höhere Komplikationsrate bedeutete. Säuglinge erkranken immer häufiger, da sie nur noch einen geringen Nestschutz haben, weil der von geimpften Müttern unzureichend ist. Hinzu kommt auch, dass Masern von Ärzten immer öfter nicht oder falsch diagnostiziert werden, was zur Folge hat, dass die Patienten falsch therapiert werden und dass heute es üblich ist, statt die Kinder die Krankheit ausleben zu lassen, diese mit fiebersen-



kenden Mittel und Antibiotika zu behandeln. Die Behandlung mit fiebersenkenden Mitteln und Antibiotika erhöht die Komplikationsgefahr. Hier haben wir wohl die wesentlichen Ursachen der heute schweren Masernkomplikationen.

Haemophilus influenzae Typ b (Hib)

Noch eine Abbildung wollen wir Ihnen nicht vorenthalten. Wegen der gefürchteten bakteriellen Meningitis sollten alle Säuglinge und Kleinkinder gegen Haemophilus influenzae Typ b (Hib) geimpft werden. Doch schon Anfang der 90er Jahre gab es



aus USA mehrere Beiträge, die eindeutig belegten, dass die schweren Krankheitskomplikationen bereits vor Einführung der Impfung bei Säuglingen und Kleinkindern fast verschwunden waren (z. B. Decline of Childhood Haemophilus influenzae Type b Desease in the Hib Vaccine Era, Adams, u.a., JAMA 1993, 269: 221-6). Dass die Einführung der Impfung auch in Deutschland nichts brachte, können Sie auf der Abbildung oben erkennen. Vor Einführung der Impfung gab es kein Überwachungssystem für Hib; man schätzte deshalb großzügig durchschnittlich 960 Meningitisfälle durch Hib pro Jahr. Hätte die Impfung gewirkt, hätte nach deren Einführung die Zahl aller anderen bakteriellen Meningitiden auf die gestrichelte Kurve rechts unten zurückgehen müssen. Tatsächlich kann man von einem positiven Einfluss der Impfung nicht reden, da die Meningitisfälle insgesamt nicht weniger wurden. Wenn man vor Einführung einer Impfung (fahrlässig) auf sorgfältige Untersuchungen verzichtet, dann kommt man zu solchen Ergebnissen.

Leider wurde die Meldepflicht für so genannte "andere bakterielle Meningitis" mit Einführung des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) am 1.1.2001 beendet. So kann jetzt jeder eine Wirksamkeit bakterieller Impfstoffe behaupten! Ob das den Kindern hilft?

Erfreut nehmen wir zur Kenntnis, dass Sie sich für eine ausführliche Information der Bevölkerung und der Ärzteschaft über Nutzen und Risiken von Impfungen aussprechen. Darunter verstehen Sie nach Ihren Ausführungen eine ausführliche Information über den Nutzen der Impfung, die zu verhütende Krankheit, mögliche Nebenwirkungen und Komplikation der Impfung etc. Erstaunlicherweise fehlt in Ihren Aussagen wie auch in allen Empfehlungen an Ärzte über den Umfang der Aufklärungspflicht der Hinweis, dass auch auf Alternativen hingewiesen werden muss. Denn nur dann kann der Patient oder besser Klient überhaupt entscheiden, ob die einzelne Impfung für ihn in Frage kommt, wenn er wie bei allen anderen medizinischen Eingriffen üblich und zwingend notwendig auch über die Alternativen aufgeklärt worden ist. Hier sollten Sie als das für die oberste Gesundheitsbehörde verantwortliche Ministerium schleunigst Abhilfe schaffen.

Schon aus den wenigen Beispielen wird deutlich, dass dringend Handlungsbedarf besteht. Bevor z. B. überhaupt weitere Impfempfehlungen ausgesprochen werden oder sogar über einzelne Pflichtimpfungen oder eine generelle Impfpflicht nachgedacht wird, sind die Folgen der in unseren Schreiben vom 1.7.2006 geschilderten Tatsachen im Wege einer Diskussion unter Beteiligung der Öffentlichkeit zu klären. Wir sind deshalb gerne bereit, die Tatsachen und die Konsequenzen daraus im Landtag darzustellen.

Wegen der grundsätzlichen Bedeutung bitten wir Sie, dieses Schreiben Frau Ministerin Dr. Stolz vorzulegen und uns die Vorlage zu bestätigen.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Wolfgang Böhm Vorsitzender Dieses Schreiben geht auch an verschiedene Persönlichkeiten in Medien, Wirtschaft und Politik. Es wird von uns wie auch Ihre Antwort veröffentlicht, sofern Sie nicht ausdrücklich widersprechen!